Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 296. Freitag den 18 December. 1835.

Inland.

Berlin, 16. Dez. Des Königs Majestät haben zum Chef und Präsidenten des Kredit-Instituts für Schlesien den Wirklichen Geheimen Rath Rother, zu Direktoren und Mitgliedern desselben den Geheimen Seehandlungs-Rath Wentzel, den Landes-Aeltesten von Kessel auf Raake, den Landes-Aeltesten von Gaffron auf Kunern, den Kreis-Deputirten Heinrich auf Polkendorff, den Amtsrath Block auf Schierau, und ferner zum Syndikus und Mitgliede den Justizrath Bode, Alle gnädigst zu ernennen und die Bestallungen Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Deutschland.

München, 7. Decbr. Nach hier eingegangenen Privat-Nachrichten aus Ancona hat sich Se. Majestät der König am 3ten d. daselbst nach Griechenland eingeschifft. Ueber die Reise des Monarchen nach Perugia erfährt man Folgendes: Bis Verona hatte Se. Majestät sehr schönes Wetter, von Verona weiter trüben Himmel, und in Bologna fußtiefen Schnee. In Perugia herrschte eine so starke Kälte, daß man sich trotz der Einhüllung in Pelze des Frostes nicht erwehren konnte. — Uebrigens befand sich Se. Majestät der König, so wie seine ganze Begleitung im besten Wohlsein.

Heidelberg, 9. Dez. Es hat sich hier unter jungen Bürgern ein Liebhaber-Theater gebildet, welches vorgestern seine Vorstellungen mit der Aufführung der „Toni oder die Schreckensnacht auf St. Domingo" eröffnete. Die Spielenden ahneten nicht, daß dieses Schauspiel für sie selber mit einer Art Schreckensnacht enden sollte. Schon während der Vorstellung machten einige Studenten den Versuch, in den Saal, wo das Schuspiel statt fand, einzudringen, was ihnen jedoch nicht gelang. Nach der Vorstellung versammelten sich Die, welche bei der Darstellung mitgewirkt, in einem Weinhause zu einem freundschaftlichen Mahle, zu welchem der Maschinist des Mannheimer Theaters, welcher die sehr schönen Dekorationen gemalt hatte, und andere Gäste geladen waren. Hier drängten sich nun nach elf Uhr auch einige Studenten ein, welche ohne Weiteres mit den Anwesenden Händel anfingen, jedoch weichen mußten. Jetzt versammelten sich vor dem Hause eine größere Anzahl Studenten, welche das Haus zu stürmen drohten. Sie scheinen, bewaffnet gewesen zu sein, denn einem der Bürger wurde wirklich eine Ladung Pulver ins Gesicht geschossen. Man verrammelte das Haus von Innen, allein bei der Eile, womit man in dem obern Stocke die Laden zu schließen eilte, fiel ein Fensterladen auf die Straße u. verwundete einen der Studenten lebensgefährlich. Die Studenten riefen nun „Bursch heraus!" und sammelten sich in großen Massen vor dem Hause. Zum Glücke kam inzwischen auch der Universitäts-Amtmann herbei, und seinem klugen Zureden und Bemühen gelang es, die Studenten von weiteren Exzessen abzuhalten. Gestern Morgens kam der Gendarmerie-Chef von Mannheim mit einem Kommando Gendarmen hierher, um für die Aufrechthaltung der Ordnung zu sorgen. Das veranlaßte die Studenten zu neuen Zusammenrottungen, und der Erklärung, sie würden sich bewaffnen. Man suchte sie jedoch zu beschwichtigen und machte ihnen begreiflich, daß die Gendarmerie nicht zum Angriff, sondern nur zur Beschützung der Bürger da sei, bedeutete ihnen aber auch zugleich, daß wenn sie die Ruhe zu stören versuchen sollten, die Gendarmerie unverzüglich zum Schutze der Bürger und zu Aufrechthaltung der Ordnung von ihren Waffen Gebrauch machen würde. So verging denn die Nacht auch, ohne daß neue Unordnungen vorfielen. Der von dem Fensterladen getroffene Student ist noch nicht todt, doch soll man wenig Hoffnung haben, daß er wieder aufkommen werde. Die Spannung zwischen den Studenten und Bürgern ist sehr groß, und kann bei anderer Gelegenheit wohl noch Schlägereien zur Folge haben.

Frankfurt, 6. Decbr. Herr Senator Bansa hat gestern seine Rückreise nach Berlin angetreten. Wie man versichert, ist derselbe Ueberbringer des in allen seinen Bestimmungen vom Senat genehmigten Zoll-Anschluß-Vertrags. Die Verhandlungen, denen Hr. Bansa als Mitglied dieser hohen Körperschaft in Person beiwohnte, waren zwar bereits vor länger als acht Tagen beendigt; allein es hatte mit der Wiederabreise unsers Bevollmächtigten um so weniger Eile, da man in Berlin übereingekommen war, daß der wirkliche Beitritt Frankfurts zum großen deutschen Verein erst mit dem Februar 1836 erfolgen solle.

Wiesbaden, 11. Dez. (Frankf. Journ.) Unsere Landes-Deputirten sind schleunigst einberufen worden, und dieselben befinden sich seit vergangenen Sonntag wieder in hiesiger Stadt. Diese Einberufung geschah ganz unvermuthet. Das Gerücht schreibt sie dem ganz nahen Beitritt unsers Herzogthums zum Zoll-Verein bei; bis jetzt ist aber darüber noch nichts bekannt geworden.

Darmstadt, 5. Dezbr. Es heißt, daß den Ständen noch vor dem Schlusse der gegenwärtigen Sitzung ein, das ehemalige erbprinzliche Schuldenwesen betreffender, Vorschlag gemacht werden dürfte, um deren Mitwirkung zur Abtragung dieser Schulden, die bis jetzt ausschließlich der Civil-Liste zur Last fielen, seiner Zeit aber durch die Unzulänglichkeit des, für die erbprinzliche Hofhaltung ausgesetzten, Deputats veranlaßt wurden, in Anspruch zu nehmen. An den Deutschen und Niederländischen Börsenplätzen scheint man den günstigen Erfolg eines solchen Ansinnens nicht zu bezweifeln, wie denn vermuthlich deshalb der Cours der zur allmähligen Tilgung und Zinszahlung dieser Schulden vor einigen Jahren ausgegebenen Scheine während der letzten Wochen um etwa 10 pCt. gestiegen ist.

Hannover, 11. Dezember. Se. Durchlaucht der Herzog von Braunschweig sind gestern von hier nach Braunschweig wieder abgereiset. Heute früh haben auch Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen Wilhelm und Carl von Preußen, nach achttägigem Aufenthalte am hiesigen Hofe, Hannover wieder verlassen, um sich über Celle nach Braunschweig zu begeben, und demnächst nach Berlin zurückzukehren. Se. Königl. Hoheit der Vice-König begleiteten Ihre Durchlauchtigsten Gäste bis Celle, wo Höchstdieselben das Landgestüt in Augenschein zu nehmen gedachten.

Hildburghausen, 12. Dezember. Die Mystiker in Baiern gerathen nun auch mit der katholischen Geistlichkeit in Händel, weil sie deren Pfarrkinder zu bekehren suchen. Von der Brandischen Bibel wurden eine Menge in den benachbarten katholischen Pfarreien vertheilt und hatte zur Folge, daß mehre davon von einem Geistlichen verbrannt wurden, welches Auto-da-fe aber nicht, wie sich von selbst versteht, dem Worte Gottes galt, sondern den beigefügten mystischen Auslegungen. — In Oettingen stellte sich jüngst der bekannte Missionär T** im Hause eines katholischen Bürgers ein und hielt mit einer aus Katholiken und Protestanten bestehenden mystischen Gemeinde Erbauungsstunden bis Mitternacht. Das dortige Herrschaftsgericht fand sich hierdurch bewogen, solchen Unfug aufs strengste zu untersagen; auch einen Mystiker, einen dort in Arbeit gestandenen Handwerksgesellen, der sich Ungezogenheiten erlaubte, 24 Stunden lang einzusperren und dann auf den Schub zu thun. (Dorfz.)

Hamburg, 11. Dezember. Durch den abermals eingetretenen Frost hat sich, besonders in hiesiger Gegend, im Fahrwasser der Elbe wieder ziemlich viel Treibeis eingefunden, daher die Lootsen es heute nicht mehr wagen wollten, die hier segelfertig liegenden Schiffe wegzubringen; indessen ist die Fahrt von und nach Harburg u. s. w. noch nicht gehemmt.

Rußland.

Warschau, 11. Dez. Das St. Georgen-Fest wurde in diesem Jahre hier mit doppelter Feierlichkeit begangen, indem zugleich die Einweihung einer neuen Griechischen Kirche in der Alexander-Citadelle stattfand. Am 8ten um 10 Uhr Morgens bewegte sich der Zug der mit dem St. Georgen-Orden geschmückten Militairs der hiesigen Garnison in diese Kirche, nämlich 5 Generale, 10 Stabs-Offiziere, 25 Offiziere und 140 Unteroffiziere und Gemeine; vor dem Gottesdienst hielt der Fürst von Warschau erst eine Parade über diese in vier Pelotons getheilten und vom General-Lieutenant Gillenschmidt angeführten Ritter ab. Der Bischof Anton us weihte das neue Gotteshaus ein, welches 1200 Menschen faßt. Auch in der Stadt Warschau wird an einer Griechischen Kirche gebaut, die in kurzem fertig sein wird. — Die Einwohner der Vorstadt Praga versammelten sich aus Dankbarkeit für die ihnen von Sr. Majestät dem Kaiser erzeigten Wohlthaten am vorigen Mittwoch zu einem außerordentlichen Gottesdienst in der dortigen Kirche, um Gebete für das Wohl des Russischen Herrscherhauses zum Himmel emporzusenden. — Der General-Lieutenant Golowin, General-Direktor der Regierungs-Kommission des Innern und der geistlichen Angelegenheiten, ist von hier nach St. Petersburg abgereist, wo er zwei Monate verweilen wird.

Großbritannien.

London, 8. Dec. Die Hof-Zeitung enthält zwar die Proclamation wegen weiterer Prorogirung des Parlaments bis jetzt noch nicht, der Courier glaubt aber, daß sie in dem Blatt von heute Abend erscheinen werde, und der Globe sagt, die Eröffnung der neuen Parlaments-Session sey auf Donnerstag den 4. Februar festgesetzt. — Der Courier meldet die Ernennung des Lord Segrave zum Lord-Lieutenant von Gloucestershire und des Herrn Hanbury Leigh, Bruder des Parlaments-Mitgliedes für Tewksbury, Hanbury Tracy, zum Lord-Lieutenant von Monmuthshire, beide an die Stelle des verstorbenen Herzogs von Beaufort. — Der Oberst Sir Patrick Lindsay, der das Kommando gegen den Radschah von Curg führt, hat zum Lohn für seine Dienste das Ritterkreuz des Guelphen-Ordens erhalten.

Der Courier versichert, daß Brooke's Klub dem Sir Francis Burdett und Herrn Alexander Raphael in Folge ihrer Angriffe auf O'Connell zu verstehen gegeben habe, sie könnten aus demselben ausscheiden, sobald sie ihren Beitrag gezahlt hätten, und daß ihnen also das widerführe, was sie Herrn O'Conell zugedacht. Auch glaubt dieses Blatt ganz bestimmt, daß die Wähler von Westminster ihren Repräsentanten, den Sir Francis Burdett nächstens auffordern würden, sich nach einem anderen Parlamentssitz umzusehen. — Die Konservativen von Edinburg haben, sich geweigert, an dem auf heute anberaumten Diner zur Unterstützung der Polnischen Flüchtlinge Theil zu nehmen, weil man auf die von ihnen gestellte Bedingung, daß bei dieser Gelegenheit kein Wort geäußert werden sollte, was für den Kaiser von Rußland verletzend seyn könnte, nicht eingehen wollte. Schon bei der Versammlung der Comités, welchem die Anordnung des Diners übertragen war, fand sich kein Konservativer ein. Dies Comité bestand aus dem Marquis von Breadalbane, Lord Kinnaird, Herrn Ferguson, dem Lord-Profoß von Edinburg, dem Marquis von Douglas, dem Grafen von Buchan und von Rosebery, Herrn Elphistone, Sir Alexander Gibson, Herrn Chalmers und Herrn Gillon. Nach dem Diner wollen der Fürst Adam Czartoryski

und der Graf Zamoyski sich nach Ost-Lothian zu einem Besuch bei Herrn Fergufon begeben.

Die Times enthält einen langen Korresnondenz-Bericht aus Griechenland, der von einer sehr ausgedehnten Revolution daselbst spricht, aber ohne Datum ist und aus ganz unlauteren Quellen geflossen zu sein scheint.

Frankreich.

Paris, 8. Dez. Der Pairshof hat endlich heute sein Straf-Urtheil in dem Prozesse der Angeklagten von der Luneviller Kategorie publizirt. Der Audienz-Saal wurde dem Publikum um 3½ Uhr geöffnet. Nachdem die Pairs ihre Plätze eingenommen und der Namens-Aufruf veranstaltet worden, verlas der Präsident das Urtheil, wodurch der Angeklagte Farolet, dessen Straffälligkeit nicht hinlänglich erwiesen ist, freigesprochen, Thomas zur Deportation, Bernard zu 20jähriger, Stiller und Tricotel zu 10jähriger, Regnier, Caillé und Mathieu zu 5jähriger Zuchthausstrafe, Lapotaire und Béchet aber zu 3jähriger Gefängnißstrafe verurtheilt werden. Die 6 zur Zuchthausstrafe Kondemnirten sollen überdies nach überstandener Strafe für ihre ganze Lebenszeit, die zur Gefängnißstrafe Verurtheilten aber 5 Jahre lang unter polizeilicher Aufsicht stehen. Der Gerichtshof vertagte sich nach diesem Urtheilsspruche bis zum nächsten Donnerstag, wo die übrigen Angeklagten an die Reihe kommen.

Herr Odilon-Barrot, der auf heute vor den hiesigen Assisenhof geladen war, um in seiner früheren Eigenschaft als Präfekt des Seine-Departements (gegen Ende des J. 1830) Zeugniß abzulegen, ist, weil er nicht erschien, auf den Antrag des General-Advokaten, zu einer Geldbuße von 30 Fr. verurtheilt worden. Es handelte sich von einem Bestechungs-Versuch gegen einen Beamten der Präfektur. Das Urtheil war beim Abgange der Post noch nicht gefällt.

Der Constitutionnel gab in seinem gestrigen Blatte auch einige Details über die zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten stattgehabten Unterhandlungen, worauf der Moniteur heute Folgendes erwiedert: „Der Korrespondent des Constitutionnel ist nicht besser unterrichtet, als der der Gazette de France. Weder in Washington noch in Paris ist in den gegenseitigen Mittheilungen von Abbrechung des Verkehrs oder von Krieg die Rede gewesen. Die Sprache ist von beiden Seiten nicht im mindesten provocirend, und von beiden Seiten gleich ernst und gemessen gewesen. Der ganze Streit dreht sich 1) um eine Rechts-Frage, die die beiden Regierungen in einem entgegengesetzten Sinne lösen, um die Frage nämlich, bis auf welchen Punkt die Regierung der Vereinigten Staaten gehalten sei, auf Anlaß der Botschaft des Präsidenten Explicationen zu geben; 2) um die Frage, ob die von Herrn Liwingston, vor Annahme des Gesetzes vom 17. Juni, angebotenen Explikationen von der Art waren oder nicht, die Französische Regierung zufriedenzustellen.“ — Der Constitutionnel bemerkt hierzu: „Diese Aufschlüsse werfen ein neues Licht auf den Zustand der in Rede stehenden Angelegenheit, insofern wir dadurch wenigstens erfahren, aus welchem Gesichtspunkte das Ministerium sie den Kammern darstellen will. Es scheint uns indessen, daß die angedeuteten beiden Punkte nur die Präliminarien der Debatten sind, und wenn über die Lösung derselben eine entschiedene Uneinigkeit entstand, so ist schwer vorauszusetzen, daß man nicht von beiden Seiten versucht haben sollte, die Schritte kennen zu lernen, die bei einer etwanigen Unmöglichkeit, sich zu verständigen, ergriffen werden würden, und daß mithin nicht von Abbrechung des Verkehrs und von Krieg die Rede gewesen sein sollte.“

In Folge einer zu regulirenden Erbschaft wurde gestern eine von den 15 Actien des Constitutionnel öffentlich versteigert und mit 174,300 Fr. bezahlt.

Was Fieschi's Prozeß anlangt, so ist über die Zeit, wo er beginnen soll, noch nichts entschieden. Doch ist man thätig damit beschäftigt. Gegenwärtig sind die Beweisstücke (pièces de convictions) in einem Saal des Luxembourg aufgestellt. Nämlich: 1) die Höllen-Maschine. Die Aufstellung ist so genau als möglich derjenigen, die Fieschi selbst gemacht hatte, nachgebildet. 2) Das sämmtliche Handwerkszeug zum Laden der Gewehrläufe. 3) Die Jalousien, womit das Fenster verdeckt war. 4) Das Stück der Thür, welches in das Zimmer fiel, als man dieselbe erbrach, und woran man noch das zweimal herum zugeschlossene Schloß findet. 5) Das Seil, womit sich Fieschi durchs Fenster retten wollte. 6) Die Waffen, mit denen er seine Rettung zu beschützen dachte. Nämlich: a) ein eiserner Handgriff, der Löcher für 4 Finger und für den Daumen hat, und womit man Hiebe sowohl pariren, als furchtbare Schläge austheilen konnte. b) Eine Handpeitsche, deren Stock ein Fuß lang ist, woran sich drei Lederriemen mit Bleikugeln befinden, und die ebenfalls sehr dienlich sind, einen Entgegentretenden auf der Stelle unschädlich zu machen. c) Ein sehr schöner Dolch. — Von den übrigen Beweisstücken, deren Zahl sich einem dabei liegenden Catalog zufolge, auf 124 beläuft, von denen 52 Fieschi allein zugehören, sind vier Kugeln merkwürdig, die man nach der Explosion bei verschiedenen getroffenen Personen gefunden hat. Eine wurde in den Kleidern der Demoiselle Remy gefunden, zwei im Arm des Herrn Amaury, eine im Fuß des Herrn Chauvin.

Unsere Blätter sind noch immer voll von Kriegsgerüchten allerlei Art. Hauptsächlich beziehen sich dieselben allerdings auf Amerika, und namentlich der Const. ist der Meinung, daß der General Jackson von dem Amendement Valazé durchaus nichts wissen wolle. Doch werden die kriegerischen Gerüchte auch auf andere Staaten ausgedehnt. Am 28sten hatte man 2 Kriegsschiffe von 24 und 16 Kanonen auf 4—5 Stunden von der Sardinischen Küste wahrgenommen, denen sogleich 2 Corvetten entgegengeschickt wurden, um sie zu rekognosciren.

Die heutige Börse war ungemein belebt und es wurden beträchtliche Geschäfte gemacht. Als Grund für das Steigen der Papiere gab man den oberwähnten Artikel des Moniteur in Betreff der Nord-Amerikanischen Angelegenheit an. Es hieß nämlich, daß alle auf diese Streitfrage bezüglichen Aktenstücke gleich nach Eröffnung der Session den Kammern vorgelegt werden würden, damit diese entschieden, ob die Note und Explicationen des Herrn Livingston als hinreichend zur Erledigung des Valazéschen Amendements zu betrachten wären; man behauptete, die Majorität der Deputirten-Kammer möchte diese Frage wohl bejahend entscheiden. — Auch die Spanischen Fonds sind heute wieder etwas in die Höhe gegangen, und zwar in Folge eines Gerüchts, wonach der General Mina in Catalonien einen entschiedenen Vortheil über die Karlisten errungen haben soll.

Paris, 9. Dezbr. Die Fürstin von Talleyrand liegt sehr gefährlich krank danieder. Dem Vernehmen hätte sie be-

reits gestern die letzte Oelung aus den Händen des Erzbischofs von Paris empfangen. Gewiß ist, daß dieser Prälat den ganzen vorgestrigen und gestrigen Tag bei ihr zugebracht hat. — Auch der Fürst von Talleyrand muß seit 8 Tagen das Zimmer hüten.

Gestern früh ist der Bericht des Grafen Portalis über die Instruktion des Fieschischen Prozesses sowohl unter sämmtliche Mitglieder des Pairshofes als unter die 5 Angeklagten selbst vertheilt worden. Derselbe füllt 458 Quart-Seiten und ist das erste amtliche Aktenstück, das über diesen Gegenstand ins Publikum kommt. (Wir werden noch vor Eröffnung der Verhandlungen dieses interessanten Prozesses, der etwa gegen die Mitte des Januar vor den Pairshof kommen wird, auf jenen Bericht des Präsidenten zurückkommen.) — Die Advokaten Marie und Philipp Dupin sind den Angeklagten Boireau und Pepin zu Defensoren von Amtswegen bestellt worden. Die Advokaten Morey's und Bescher's scheinen noch nicht ernannt zu sein.

Man wollte heute wissen, daß der bestimmte Befehl an den General Sebastiani nach London abgegangen sei, jede Konferenz abzubrechen, die eine Vermittelung Englands bei unseren Streitigkeiten mit den Vereinigten Staaten zum Zweck haben sollte. Man kann sich die Hartnäckigkeit des Herzogs von Broglie nicht erklären. Wenn der Krieg für die Ehre des Landes nothwendig ist, so muß er allerdings geführt werden; aber das Ministerium darf niemals vergessen, daß er eine bedauernswerthe Krisis ist, und daß unsere Handelsinteressen darunter leiden werden.

Vor kurzer Zeit stürzte sich ein Mann von der höchsten Gallerie der Vendome-Säule auf den Platz hinab, und brachte sich so ums Leben. Da hier jede Art des Selbstmordes gleich Nachahmer zu finden scheint, so bestieg auch gestern ein Mann, der der arbeitenden Klasse anzugehören schien, die genannte Säule, und schoß sich, oben angelangt eine Kugel durch den Kopf.

Es soll ein sehr beruhigendes Schreiben des Herrn von Rayneval über den Zustand der Angelegenheiten in Madrid eingetroffen sein. Zuvörderst hat sich Herr von Rayneval wieder dem Herrn Villiers genähert, um gemeinschaftlich mit ihm Herrn Mendizabal zu unterstützen, und es scheint zwischen den Französischen und Englischen Gesandten das beste Einverständniß zu herrschen. Dies wurde als ein sehr glückliches Resultat betrachtet, weil ein Theil der Verlegenheiten des Madrider Hofes aus der Meinungs-Verschiedenheit jener beiden Botschafter entsprang. Außerdem meldet Herr von Rayneval, daß Herr Mendizabal der Majorität in beiden Kammern gewiß und daß er fest entschlossen sei, sich nicht von den Bedingungen eines weisen und constitutionellen Systems zu entfernen.

Spanien.

Madrid, 30. Nov. In dem Eco (einem Oppositions-Blatte) liest man: „Morgen um 11 Uhr wird in der Prokuradoren-Kammer die Diskussion des Adreß-Entwurfs zur Beantwortung der Thron-Rede beginnen. Wir haben schon gesagt, daß dieser Entwurf zwar, im Vergleich mit der Adresse der Proceres, in einem kalten Tone abgefaßt sey, wir halten es jedoch für unerläßlich, daß er in gewisser Hinsicht noch mehr modifizirt werde. Sollte es in der That in einer zahlreichen Versammlung, welche aus so verschiedenartigen Elementen in Bezug auf Fähigkeit und Charakter zusammengesetzt ist, nicht Personen geben, die eine lebhaftere Farbe in der Thron-Rede und Gegenstände in derselben erwähnt zu sehen wünscht, über die man zu leicht hinweggegangen ist? Andererseits geht nur aus dem Kampfe der Meinungen die Wahrheit hervor. Es ist überdies sehr wichtig, daß die Kammer sich in eine lebhafte Diskussion des Adreß-Entwurfs einlasse, da es das erste Mal ist, daß sie solche Debatten eröffnet. Eine ansehnliche Zahl von Deputirten zeigt den größten Eifer, ihre Meinung auf der Tribune auszusprechen. Man weiß überdies, daß bei einer Diskussion dieser Art die verschiedenen Zweige der öffentlichen Verwaltung gewöhnlich die Musterung passiren; nothwendig muß der Paragraph, in welchem von der Aufopferung der Nation und der von ihr bewiesenen Loyalität die Rede ist, Gelegenheit geben, auch einen Blick auf die heroischen Ereignisse zu werfen, wodurch die vortheilhafte Lage, in der wir uns jetzt befinden, herbeigeführt worden ist. Wir wünschen, daß die Diskussion mit Offenheit und Freiheit geführt werde, denn dies ist das einzige Mittel, um den Zweck der parlamentarischen Debatten zu erreichen."

Der Español meldet, daß der General Zarco del Valle von Burgos zur Armee abgegangen sey, und daß er wahrscheinlich in Verbindung mit den Generalen Cordova und Evans eine militairische Bewegung beabsichtige.

Dasselbe Blatt enthält einen Bericht des Obersten Conrad an den General Serrano über das Gefecht der Fremden-Legion mit den Navarresen unter Guergué bei Barbastro. Es heißt darin, daß der Oberst Conrad das Schlachtfeld behauptet habe, und daß er den Feind verfolgt haben würde, wenn nicht die Sorge für die Verwundeten und die Nothwendigkeit, seinen Soldaten einige Ruhe zu gönnen, ihn gezwungen hätte, in Angues Halt zu machen.

Der Moniteur meldet nach einer telegraphischen Depesche aus Narbonne vom 6ten, Mina habe sich auch am 2ten noch in Barcelona befunden, indem er auf den ihm verheißenen Succurs wartete; ein zweiter Transport Lebensmittel sei nach Manresa geschafft worden, ohne von den Karlisten angegriffen worden zu sein; auch sei die Verbindung zwischen Figueras und Perpignan wieder hergestellt.

Die Gazette de France sagt dagegen: „Wir erhalten aufs neue Berichte aus Catalonien, die über die Schwäche Mina's nicht den mindesten Zweifel übrig lassen. Er hat höchstens 2000 Mann zu seiner Disposition, die natürlich den Karlisten nicht die Spitze bieten können. Um die bewaffnete Macht zu verstärken, will er jetzt, da die Aushebung der Rekruten nur sehr langsam von Statten geht, eine gewisse Anzahl von National-Gardisten mobil machen, die für eine bestimmte Zeit außerhalb der Stadt Dienste thun und demnächst durch andere abgelöst werden sollen. Die Hauptabsicht Guergué's bei seiner Rückkehr nach Aragonien war, den Aufstand in dieser Provinz zu begünstigen und die Verbindung mit Navarra zu sichern. Das Gefecht bei Pobla de Segura fand am 23. Nov. statt; es dauerte 8 Stunden; die Christinos mußten zuletzt mit Hinterlassung vieler Todten, worunter ein Oberst, den Platz räumen. Die Streitkräfte der Karlisten haben durch den Uebertritt dreier Compagnieen von der Fremden-Legion einen Zuwachs erhalten; sie sind dem Corps des Ros d'Eroles einverleibt worden. In Navarra ist nichts von Bedeutung vorgefallen."

Die Nachrichten aus Spanien in den Französischen ministeriellen Blättern lauten folgendermaßen: „Eine telegraphische

Depesche aus Bayonne v. 3. d. meldet, daß der Rest der Navarresischen Division, 1000 Mann an der Zahl, am 2ten d. in das Thal von Ahoescoa zurückgekehrt ist, verfolgt von der Fremden-Legion, die sie am 1sten aus Ochagavia vertrieben, und 200 Mann zu Gefangenen gemacht hatte. An demselben Tage hat Leon Iriarte bei Orpz den Oberst Lerouge überfallen, und ihm 50 Reiter genommen. — Eine andere Depesche aus Bayonne vom 5ten d. meldet, daß Iriarte und Oraa am 3ten d. den Oberst Lerouge mit seiner ganzen Mannschaft, die aus 200 Reitern besteht, gefangen genommen hätten."

Bayonne, 3 Dez. Die neuesten Nachrichten von dem Karlistischen Haupt-Quartier sind aus Onnate vom 30. Nov. Don Carlos befindet sich noch immer in dieser Stadt. Das Hauptquartier des Grafen von Casa Eguia ist in der Umgegend von Estella. Die Karlisten haben alle Werke, die sie an der Bidassoa aufgeführt hatten, wieder vernichtet, und sich, wie man sagt, nach Guetaria gewandt, wo die Christinos ein befestigtes Schloß inne haben, dessen die Karlisten sich zu bemächtigen suchen wollen; nur 300 Mann sind in Irun zurückgeblieben. Cordova steht unbeweglich am Ebro. — Die Nachrichten aus Catalonien lauten günstig für die Sache des Don Carlos. Die Rückkehr Guergué's von dort nach dem Königreiche Navarra bestätigt sich zwar; doch scheint sie nicht die Folge einer erlittenen Niederlage zu sein. Guergué war nämlich in Catalonien mit der Organisation der Armee beauftragt, und erst nachdem er dies Geschäft vollbracht, hat er die Provinz wieder verlassen. Die Stellung der Karlisten in Catalonien ist nunmehr folgende: 5514 Mann unter der Anführung Burjo's stehen in dem Bezirke von Gerona. Simon Torres kommandirt die zweite Division, die in dem Bezirke von Lerida steht. Benito Tristany kommandirt die dritte in dem Bezirke von Manresa, und der Brigadiers Wals die vierte in dem Bezirke von Tarragona. Eine jede dieser drei letztern Divisionen ist etwa eben so stark wie die erste. Die Leute sind gut gekleidet und vollständig bewaffnet.

Bayonne, 5. Dec. Gestern hatten wir hier das Gerücht, daß Espartero sich mit einigen Tausend Mann des kleinen Hafens Bermeo, unweit Bilbao, bemächtigt habe. Die Rückkehr des Guergué aus Catalonien leidet keinen Zweifel mehr; er hat aus dieser Provinz 6000 Leute mitgebracht, die unter den Fahnen des Don Carlos Dienste nehmen wollen, zur Zeit aber noch nicht bewaffnet sind. — In einiger Entfernung von Barbastro stieß Guergué auf die Fremden-Legion, und es kam zu einem Gefechte, in welchem der zweite Befehlshaber dieser Legion, 4 Offiziere, 6 Unteroffiziere und 30 Gemeine getödtet wurden. Guergué behauptete das Schlachtfeld und setzte hiernächst, nachdem er seine Verwundeten gesammelt, seinen Marsch fort. In der Gegend von Berdoun kam es zu einem zweiten Gefechte mit den Ueberresten der Fremdenlegion, das abermals zum Nachtheil dieser letzteren ausfiel.

Briviesca, 21. Nov. Das Portugiesische Hülfs-Corps wird in ungefähr vierzehn Tagen in Burgos erwartet, und der Zweck der Spanischen Regierung ist jetzt nach und nach eine imposante Truppenmacht auf den entscheidenden Punkten des Kriegs-Schauplatzes zu konzentriren, um im Frühjahr oder spätestens zu Ende des nächsten Sommers mit einem großen Schlage der Insurrection ein Ende zu machen. Der Correspondent erzählt sodann einen Ausflug nach Burgos, wo er bei der Feier des Geburtstages der Königin zugegegen war, und bemerkt bei dieser Gelegenheit, daß, wenn man auch in den Spanischen Küsten-Provinzen, wenigstens in ihren bedeutendsten Städten, unter den Einwohnern einige Annäherung an das jetzige civilisirte Europa finde, doch der gesellschaftliche Zustand im Innern des Landes noch ganz so sey wie unter der Regierung Karl's V. Von dem Gouverneur der Provinz und anderen Beamten in Burgos wurde der Englische Reisende, der dort einem von der Munizipalität gegebenen Ball beiwohnte, mit großer Zuvorkommenheit empfangen; der Erstere sagte ihm aber, daß die Gesinnung der Bevölkerung antiliberal sey, was ihn, wie er hinzufügt, in Betracht der großen Anzahl von Geistlichen und des Einflusses, welchen die Kirche in jener Stadt ausübe, nicht Wunder genommen habe.

In einem von der Morning Post mitgetheilten Privat-Schreiben aus Vittoria vom 27. November heißt es: „Ich höre so eben aus guter Quelle, daß Mendizabal dem Don Carlos neue Anerbietungen gemacht und ihm vorgeschlagen hat, sich mit einer ansehnlichen Pension für ihn und seine Familie zu entfernen, was dieser jedoch mit Entrüstung abgelehnt."— Der Public Ledger erklärt die von der „Morning Post" gemeldete Nachricht, daß das Haus Gower und Comp. in London dem Don Carlos 200,000 Pfund vorschießen wolle, für ungegründet oder wenigstens für voreilig, indem es bis jetzt noch nicht gelungen sei, eine Anleihe für Don Carlos zu Stande zu bringen.

Niederlande.

Haag, 9. Decbr. Im Amsterdammer Handelsblatt liest man: „In diesen Tagen haben die Französischen Blätter gemeldet, einige Banquierhäuser, worunter auch das Haus Bischofsheim in hiesiger Stadt, hätten eine Anleihe für Don Carlos, und zwar unter der Garantie von Rußland, geschlossen. Wir haben diese Nachricht, welche uns sehr unwahrscheinlich vorkam, nicht aufgenommen. Heute werden wir durch genannten Herrn Bischofsheim ersucht, anzuzeigen, daß obiges Gerücht, sofern es ihn betreffe, durchaus grundlos sei."

Haag, 10. Dez. Im Allgemeinen Organ für Handel rc. liest man: „Zwischen England und Holland herrscht, mit Bezug auf den Handel nach Java, in diesem Augenblick eine Spannung, die selbst auf den Preis der Holländischen Fonds an der Londoner Börse eingewirkt und denselben etwas gedrückt hat. In Batavia scheint es zu einem förmlichen Bruch zwischen den dortigen Autoritäten und den Britischen Kaufleuten gekommen zu sein. Die englischen Fabrikate werden nämlich fortwährend in Batavia mit einem Zoll von respektive 25 und 50 pCt. belegt, während man in England behauptet, es bestehe ein Traktat zwischen Großbritanien und den Niederlanden, nach welchem Englische Waaren in Batavia nur 6 pCt. Eingangsrechte entrichten sollen, sobald die Holländischen Fabrikate ganz frei dort eingehen würden! Da dies nun jetzt der Fall ist, so verlangen auch die Britischen Fabrikanten für ihre Erzeugnisse auf diesen ermäßigten Zollfuß gesetzt zu werden. Die „Times" äußert sich über die Sache sehr bitter; beschuldigt das Niederländische Gouvernement der Treulosigkeit und das eigene, so wie namentlich Lord Palmerston, der Schwäche, daß er nicht auf der Erfüllung des Traktats bestände, u. s. w. Diese Angelegenheit ist schon vor einiger Zeit zur Sprache gekommen, und nachher scheinbar wieder eingeschlafen; es wäre aber doch wohl zu wünschen, daß man von Holland aus das wahre Verhältniß veröffentlichte; denn haben die Brittischen Fabrikanten

Unrecht, so wäre es gut, ihnen dies öffentlich zu sagen und zu beweisen, haben sie aber Recht, so wäre dies auch für Deutschland nicht unwichtig, indem sich nicht denken läßt, daß die Regierung im Haag England mehr begünstigen wird, als Preußen und die Deutschen Vereins-Staaten, denen mithin alsdann die schöne Aussicht gegeben wäre, den wichtigen Markt von Java zu dem mäßigen Zoll von 6 pCt. für ihre Erzeugnisse benutzen zu können.''

Belgien.

Die Allgemeine Zeitung enthält folgendes Schreiben aus Brüssel vom 3. Dez.: ,,Der König und die Königin sind seit vorgestern von ihrer Reise nach Paris zurückgekehrt. Ueber die Ursachen der sehr unerwarteten Verlängerung ihres dortigen Aufenthalts sind die Angaben verschieden. Den Einen zufolge soll vorzüglich daran Schuld sein, daß die Königin von Neuem in gesegneten Umständen ist, und sich diesmal weniger gut befindet, als in den beiden früheren Fällen, was nebst dem durch einen Fall verursachten vorübergehenden Unwohlsein des Königs die Abreise zu verschieben nöthigte. Andere sehen darin eine Folge politischer Combinationen, und in dieser Beziehung ist man seit einigen Tagen in den bestunterrichteten Zirkeln sehr mit folgenden Nachrichten beschäftigt, die allerdings nicht ohne Grund sein könnten. Sie wissen, daß schon vor einiger Zeit Französische und Belgische Oppositions-Blätter von dem Mißvergnügen sprachen, welches die Ausführung mehrer Bestimmungen unserer Constitution bei den Französischen Doktrinärs hervorgebracht hätte. Man nannte in dieser Beziehung besonders das Kommunal-Gesetz, das jenen Herren ein Anstoß gewesen, weil sie für Frankreich einen gefährlichen Einfluß von der Nachbarschaft so freier Institutionen befürchteten. Deshalb, heißt es nun allgemein, habe man so lange in den König gedrungen, bis er sich zur Aenderung eines Ministeriums entschlossen habe, das ihm rathen konnte, wie es in dem neuen Gesetz-Vorschlag geschehen, die Wahl der Schöffen dem Volke zu überlassen. In Folge dessen sollen nun die Herren de Theux, Ernst, d'Huart, Evain das Ministerium verlassen, und durch die Herren Lebeau, Raikem, Coghen und Goblet ersetzt werden, welche Letzteren den Doktrinairs mehr Garantieen darböten. Die Sache an sich selbst ist sehr möglich, aber mit Bestimmtheit kann versichert werden, daß eine Aenderung des Ministeriums auf diesen Grund hin die öffentliche Meinung, die hier in Belgien bei dergleichen Dingen von großem Gewicht ist, durchaus gegen sich haben würde. Die jetzigen Minister sind allgemein geachtet, die Angelegenheiten werden von ihnen dem Interesse des Landes gemäß geleitet, und sie können auf die kräftige Unterstützung des Senats oder der Kammmer rechnen, so lange sie auf dieser Bahn bleiben. Die wichtigen Gesetze der letzten außerordentlichen Session beweisen es.

Brüssel, 9. Decbr. Im Mercure liest man aus Antwerpen vom 4ten December: ,,Sagen Sie denjenigen, welche unsere Handels-Verbindungen mit Holland in Abrede stellen, daß gestern aus unserm Hafen zwei mit Belgischen Produkten beladene Fahrzeuge, der Koff ,,die 8 Gebroeders'' nach Dordrecht, und der Belgische Pleyd ,,Aventure'', Capitän Densen, nach Rotterdam oder Amsterdam abgegangen sind.''

Ein neues Eisenbahn-System ist (wie Belgische Blätter berichten) durch einen Uhrmacher und Mechanikus zu Brüssel, Herrn Marchal, erfunden worden, wofür ihm die Regierung ein Brevet auf 10 Jahre verleiht. Herr Marchal hat seiner Erfindung den Namen ,,bewegliche Eisenbahn'' gegeben, weil diese Eisenbahn mit dem Wagen, welchen sie trägt, selber fortschreitet. Man versichert, dieses System sei auf die Post- und Reise-Wagen, kurz auf jede Art von Fuhrwerk anwendbar. Die Wagen, auf welche dieses System angewendet wird, werden, wie die jetzigen Wagen, auf den gewöhnlichen Wegen und Straßen fahren und können durch jede Art von Bewegungskraft in Gang gebracht werden.

Lüttich, 10. Dezbr. Ein beklagenswerthes Unglück hat gestern in der Kohlengrube des Romarin-Kessales, zu Jemappe, stattgehabt. Mehre Arbeiter sind durch eine Explosion der schlagenden Wetter, deren Ursache man noch nicht kennt, da ausschließlich nur Davysche Sicherheits-Lampen in dieser Mine gebraucht werden, theils getödtet, theils verwundet worden.

Schweiz.

Basel, 2. Decbr. Auf Requisition des Züricher Verhöramtes ist der deutsche Flüchtling Lycius zu Liestal in gefängliche Haft gesetzt worden, was mit einem Verdachte in Beziehung auf die Ermordung Lessings zusammenzuhängen scheint. — Nach einer amtlichen Anzeige der französischen Behörden wird kein basellandschaftlicher Angehöriger mehr nach Frankreich eingelassen und sind wirklich schon einige zurückgewiesen worden.

Aargau, 6. Dezbr. Nach dem ,,Waldstätter Boten'' haben die 23 Geistlichen des Bezirks Muri den Eid unter folgender zu Protokoll gegebenen Erklärung geschworen: ,,Auf die vom 29. Nov. d. J. bezeichnete Zuschrift des hochw. Bischofs, welche sagt: daß, weil jetzt zufolge des h. großräthlichen Beschlusses der zu leistende Eid niemals zu etwas verbinde, was der katholischen Religion, den Rechten der Kirche oder den kirchlichen Gesetzen, welche der Staat allerdings anerkenne, zuwider wäre — geschworen werden dürfe; so schwören wir' rc. Es werden wohl die Geistlichen von Muri einen neuen Eid mit Vorbehalt der kirchlichen Rechte, so weit sie der Staat anerkennt, zu schwören haben. — Der gr. Rath des Kantons Aargau vernahm in seiner Sitzung vom 4. Decbr. aus einer Zuschrift des katholischen Vorortes Luzern, daß den Vermittlern, Herrn Amrhyn und Roll nicht gelungen sei, den Bischof zur Anerkennung der aargauischen Souveränetätsrechte in kirchlichen Dingen zu bewegen, und sonach die Maßregeln zur Handhabung der 1828 dem Aargau garantirten Rechte den Konferenzständen zustehen.

Italien.

Italienische Gränze, 4. Dezbr. Die Allg. Ztg. enthielt vor Kurzem die Nachricht, daß für Don Carlos unter den Auspizien der neapolitanischen Regierung eine Anleihe abgeschlossen, und dem spanischen Prätendenten unter sehr vortheilhaften Bedingungen zugewiesen worden sei. Wir glauben, daß hier ein Irrthum obwaltet, der Wünsche für Realität ansehen ließ. Es mag wohl dergleichen im Werke gewesen, aber von einer abgeschlossenen Anleihe weiß Niemand etwas. Daß Don Carlos Vorschüsse gemacht worden, ist wahrscheinlich; von welcher Seite, ist noch ein Räthsel; ohne Geld würde er keine Armee haben, da man in unsern Tagen keine Truppen aus der Erde stampft. Wenn übrigens Fürsten oder Regierungen, die in der Sache des Prätendenten die ihrige erblicken, sich bewogen fühlten, ihn zu unterstützen, so folgt daraus noch nicht, daß diese Regierungen über ihre

Kräfte thun, ihren eigenen Kredit feilbieten sollten, um sich der gefährlichsten aller Spekulationen, der auf die Rückkehr der Ruhe in einem in voller Revolution begriffenen Lande, zu überlassen. Hierauf aber wäre doch eigentlich die Garantie berechnet, welche dem Kontrahenten einer neapolitanisch-Carlistischen Anleihe zugesichert werden könnte.

Griechenland.

Athen, 5. Nov. (Münch. polit. Ztg.) Der 9. Nov. wird als der Tag der feierlichen Einsetzung des Staatsraths bezeichnet*). Die Namen der Staatsräthe im ordentlichen Dienst beweisen zur Genüge, wie die Regierung, keine der Parteien bevorzugend, in der Berufung aller Notabeln des Landes sie für den großen Zweck der Beförderung der National-Wohlfahrt vereinigen, und durch Vorlegung der wichtigsten Fragen des Landes deren Thätigkeit in reifer Berathung und Erledigung derselben konzentriren will. Der ist freilich im Irrthum, der da glaubt, es sey in diesem Körper die höchste Intelligenz des Volks vereinigt; — durchaus nicht. Aber es sind die Männer, die der Grieche mit Stolz die Verfechter seiner Freiheit nennt, die Männer, denen er sein unbedingtes Vertrauen schenkt, und die bei ihm um so mehr in ihrem Werthe gestiegen sind, als ein großer Theil der sogenannten Grammatikoi (der wissenschaftlich Gebildeten) durch Intriguen und egoistische Verwirrung aller Verhältnisse nur auf Vergrößerung seines Einflusses und Vermögens, nicht aber auf Förderung der National-Wohlfahrt bedacht ist. Im Publikum ist über die Zweckmäßigkeit der getroffenen Wahlen und über die richtige Stellung, die die Regierung dabei einnahm, nur eine Stimme, und die Zahl der Widersacher der Regierung ist abermals um ein mächtiges Häuflein kleiner geworden. Unter Anderem scheint auch der tadelsüchtige Sotir die feindlichen Reihen verlassen zu wollen.

Amerika.

In einem vom 15. November datirten Schreiben, welches die Times von ihrem Korrespondenten aus Philadelphia erhalten hat, heißt es: „Man glaubt jetzt allgemein, daß die Botschaft des Präsidenten in Bezug auf Frankreich von feindseligem Charakter sein wird. Das Vorherrschen dieser Erwartung hat schon eine bedeutende Wirkung auf den hiesigen Geldmarkt ausgeübt. Vor einigen Wochen konnte man noch Darlehen zu jedem Belauf gegen gehörige Sicherheit zu 5 bis 6 pCt. jährlich erhalten. Die Besorgniß vor auswärtigen Zerwürfnissen hat aber schon so auf den Geldwerth eingewirkt, daß es jetzt nur zu 8 bis 9 pCt. zu bekommen ist, ja, gestern wurden in New-York 10 pCt. geboten. Auch die feindselige Tendenz gegen Mexiko verbreitet sich in den Vereinigten Staaten immer mehr. Der revolutionäre Geist, der jetzt hier zu herrschen scheint, findet in Texas einen Schauplatz zu Thaten. Die Zeitungen erstatten ausführlichen Bericht über die Zusammenkünfte, welche jetzt in verschiedenen Staaten, nicht mehr allein in New-Orleans, sondern auch in Boston und selbst in New-York gehalten werden, um über die Mittel zu berathschlagen, durch welche den Bewohnern von Texas am zweckmäßigsten Beistand geleistet werden könne. Aus dem Süden werden jedenfalls Freiwillige nach Texas gehen, doch nicht in großer Zahl und unbewaffnet, denn die Gesetze der Vereinigten Staaten sind sehr streng gegen Jeden, der eine bewaffnete militärische Expedition gegen irgend eine Macht oder Regierung, mit denen die Vereinigten Staaten in Frieden leben, unternimmt, ausrüstet oder unterstützt, und man ist in Washington darauf bedacht, Maßregeln gegen die gesetzwidrigen Rüstungen in New-Orleans zu treffen. Dessenungeachtet dürften wohl selbst aus den nördlichen Häfen einige Proviant-Vorräthe und vielleicht auch Kriegs-Munition nach Texas verschifft werden, und es werden nicht nur Nord-Amerikaner, sondern auch einige Engländer, Irländer und Schotten an dem dortigen Kriege Theil nehmen. General Houston, der Befehlshaber dieser Hülfs-Mannschaften, ist aus den Vereinigten Staaten gebürtig. Er war Mitglied des Kongresses und Gouverneur des Staats Tennessee. Er ist ein unternehmender, kampflustiger Mann, hat aber keine militärische Erfahrung; seine Gestalt ist 6 Fuß hoch, äußerst wohlgebildet und von gerader Haltung; sein Benehmen ist geschmeidig und höfisch, so daß er für einen vollendeten Weltmann gelten kann; aber seine Grundsätze sind locker und sein Lebenswandel etwas lüderlich. Vor einigen Jahren zog ihm seine Indiscretion unangenehme Familienhändel zu. Von heftigen Leidenschaften bewegt, vermied er alle civilisirte Gesellschaft, suchte die westlichen Wildnisse auf und brachte zwei Jahre unter den Indianern zu, indem er sich ganz ihrer Lebensweise anbequemte und sich von der Jagd des Waldes nährte. Die von den Abolitionisten angeregte Frage, die in der letzten Zeit so viel Gährung und Unruhen in den Vereinigten Staaten verursachte, scheint für den Augenblick etwas in den Hintergrund getreten zu sein." Die Londoner Blätter ergehen sich nun in Muthmaßungen über die größere oder geringere Wahrscheinlichkeit eines Krieges zwischen Nord-Amerika und Frankreich. Der True Sun hält den Streit mit Amerika nur für einen Vorwand, dessen sich Frankreich bediene, um plötzlich bedeutende Rüstungen in seinen Häfen vornehmen zu können, deren Zweck und Ursache bis jetzt weder die Französische noch die Englische Presse ergründet habe; solche Demonstrationen, meint dieses Blatt, würden sonst großes Aufsehen erregt und andere Mächte veranlaßt haben, Erklärungen darüber zu fordern, wenn nicht dem Französischen Ministerium der Zwiespalt mit Amerika, wie vom Himmel gesandt, sich dargeboten hätte, um ihn als Deckmantel zu gebrauchen, und so werde man vielleicht erleben, daß, während das Schiff, welches den mit einer versöhnenden Mission von Seiten Ludwig Philipp's beauftragten Diplomaten nach Washington bringen solle, die Wellen des Atlantischen Oceans durchschneide, die Französische Flotte nach einer ganz anderen Richtung hin unter Segel ginge. Die Morning Chronicle legt dem Französischen Ministerium sehr kriegerische Absichten gegen Nord-Amerika unter, und behauptet, daß der Herzog von Broglie noch weniger zu einer friedlichen Ausgleichung des Streites geneigt sei, als der General Jackson. Nachdem nämlich die Schuld von Frankreich anerkannt und der Traktat unterzeichnet, die Zahlung aber aufgeschoben und verweigert worden, habe, so meint jener Korrespondent, der Amerikanische Präsident sich folgendermaßen vernehmen lassen: „Ich werde dem Kongreß eine Bill zur Abbrechung des Verkehrs anempfehlen, und er wird sie gewiß annehmen; bedenkt daher, was ihr thut; wird der Verkehr abgebrochen, so werdet ihr bedeutendere

*) Die Breslauer Zeitung hat bereits gestern die Nachricht von der am 9ten d. erfolgten Eröffnung des neuen Staatsraths und die bei diesem feierlichen Akte von dem Staats-Secretair gehaltene Rede mitgetheilt, welche beide Nachrichten die gestern hier eingetroffene Münchener Zeitung noch als ein zu erwartendes Ereigniß meldet. Red.

Verlust erleiden, wir aber gar nicht, denn wir liefern euch Artikel, die ihr nur von uns erhalten könnt, und die ihr, trotz der Abbrechung des Verkehrs, auch ferner durch England von uns beziehen müßt; was dagegen die Amerikaner von Frankreich beziehen, das können sie auch anderswoher bekommen; die Amerikanische Baumwolle wird ihren Weg auf die Französischen Märkte schon finden, denn sie können dieselbe nicht entbehren; die Lyoner Seidenwaaren können aber nicht über England nach Amerika gelangen.“ Hierauf habe der Französische Minister entgegnet: „Das ist sehr wahr, ja, so wahr, daß wir die Abbrechung des Verkehrs nicht einen Augenblick dulden, sondern sie als eine Kriegs-Erklärung ansehen werden.“

Miszellen.

Wien. Mad. Schröder-Devrient ist von ihrer Unpäßlichkeit in Wien genesen, und wird nächstens auftreten. Sie kommt nicht nach München; ihre Mutter verläßt im nächsten Februar die Münchner Bühne.

Es war das Belgische Schiff Meteore, welches den Fürsten Pückler-Muskau nach Tunis brachte. Da der Rheder des Schiffes kein Passagiergeld vom Prinzen annehmen wollte, so schickte dieser nach seiner Ankunft folgende Geschenke an Bord des Schiffes: 2 Ochsen, 10 Schaafe, 100 Hühner, 300 Brodte; ferner Butter, Reis, Zucker, Kaffee, Oel, zwei Kameel-Ladungen Gemüse, zwei dito Weintrauben, vier dito Melonen und 5 Körbe mit feinen Dessertspeisen.

In der Lemberger Mnemosyne vom 14. November zeigt ein Herr Joseph Perl Folgendes an: „In der Kreisstadt Tarnopol erregt ein neugebornes Kind jüdischer Eltern, weiblichen Geschlechts, die Aufmerksamkeit und Verwunderung vieler Beobachter. Dieses Kind, von gesunden Eltern abstammend, kam vor 6 Wochen mit allen Zeichen der Reife zur Welt, und ohne von der sogenannten Gelbsucht der Neugebornen oder irgend auf eine Art krankhaft affizirt zu sein, zeigt es unter reichlichem Schweiße, besonders nach einem Bade, an verschiedenen Punkten des Körpers, vorzüglich an Stirne und Nasenflügeln, goldglänzende Pünktchen rhomboidischer Gestalt: ein Phänomen, das nach Aussage vieler Aerzte, die das Kind gesehen, zu den noch nie beobachteten physiologischen Erscheinungen gehört. Am Löthrohre probirt, zeigten mehre sorgfältig gesammelte Pünktchen keine metallische Eigenschaft, daher die Aerzte sie für einen animalischen, etwa phosphoreszirenden Stoff erklären wollen. Einer chemischen Prüfung konnte die ungemein kleine Quantität der von den Aerzten gesammelten Pünktchen nicht unterzogen werden, indem die Kunde dieser seltenen Erscheinung bereits vor Abnahme derselben zu deren Kenntniß gelangte. Mögen Physiologen und Naturforscher dieses seltene Naturspiel einer Erwägung würdigen, um so einen neuen Beitrag zur Analyse des menschlichen Schweißes zu liefern, der vielleicht zu wichtigen physiologischen Resultaten führen könnte.“

Paris. Nachstehendes sind einige Bemerkungen eines hiesigen Naturforschers über das jetzt hier anwesende Siamesische Zwillingspaar: Eng und Chang sind in einem kleinen Dorfe an der Küste von Siam, 20 Stunden von Bankok, im Mai 1811 von Chinesischen Eltern geboren. Eng befindet sich zur Rechten, Chang zur Linken. Sie sehen sich außerordentlich ähnlich, nur ist Eng etwas größer und stärker, und Chang scheint sich gern auf seinen Bruder zu lehnen. In dem Augenblicke, wo ich sie besuchte, gaben ihre Herzen keine gleiche Anzahl von Schlägen; Chang's Herz schlug rascher, als das von Eng. Sie sind 5 Fuß groß, gut gewachsen und von außerordentlicher Muskelstärke. Ihre geistigen Fähigkeiten sind sehr entwickelt. Sie sprechen sehr gut Englisch; dagegen haben sie ihre Muttersprache fast ganz vergessen. Dies ist leicht begreiflich, wenn man bedenkt, daß sie fast nie mit einander sprechen. Zuweilen richten sie gegenseitig eine Frage an sich; das ist aber auch Alles. Zwei Personen haben zuweilen versucht, mit Jedem von ihnen zu gleicher Zeit eine Unterredung anzuknüpfen; das ging aber nicht gut. Gewöhnlich wenden sich Beide gleichzeitig zu Einem der Sprechenden und unterhalten sich nur mit ihm. Sie verstehen das Brettspiel; als man sie aber aufforderte, mit einander zu spielen, lehnten sie es mit der Bemerkung ab, daß das gerade so wäre, als ob die rechte Hand mit der linken spielen wollte. Sie haben einen ganz gleichen Geschmack in Bezug auf die Speisen; was dem Einen schmeckt, schmeckt dem Andern auch. Diese Gleichheit des Geschmacks dehnt sich auch auf die Personen und Sachen aus, mit denen sie in Berührung kommen. Sie empfinden zu gleicher Zeit Hunger und Durst; sie werden zu gleicher Zeit müde, und erwachen Beide in demselben Augenblick, und um Beide zu erwecken, braucht man nur den Körper des Einen zu berühren. In ihren Bewegungen herrscht die vollkommenste Uebereinstimmung; sie scheinen nur von einem einzigen Willen belebt zu werden, und es ist dem aufmerksamsten Beobachter bei keiner Bewegung möglich, zu entdecken, von wem der Impuls ausgegangen ist. Niemals hat man wahrgenommen, daß sie ein Wort des Zorns oder des Unwillens gegen einander ausgestoßen haben. Derjenige von ihnen, der irgend eine Bewegung machen, oder eine Handlung verrichten will, gehorcht augenblicklich seinem innern Antriebe, ohne dem Andern weder durch ein Wort noch durch eine Miene davon in Kenntniß zu setzen, und doch fügt sich der Andere sogleich, ohne im mindesten zu zögern, dem Entschlusse des Bruders. Man hat in ihrer Gegenwart davon gesprochen, ob eine Operation, um ihre Körper von einander zu trennen, möglich wäre; es hat sich aber ergeben, daß dies nicht ohne augenscheinliche Lebensgefahr geschehen könne. Sie erklärten aber auch, daß, wenn die Operation ganz leicht und ganz gefahrlos wäre, sie nie darein willigen würden, da sie sich getrennt kein Leben denken, und überhaupt nicht begreifen könnten, wie eine einzelne und unabhängige Existenz glücklich machen könne.

Ein Pariser Blatt erzählt folgenden Vorfall, zu dem ein etwas starker Glauben gehört: „Eine Dame in der Straße St. Honoré, der ihr Arzt eine Schildkrötsuppe verordnet hatte, ließ mehre Schildkröten bei dem Viktualienhändler Chevet im Palais-Royal kaufen. Als die Köchin jener Dame von einer dieser Schildkröten die Schalen wegnahm, fand sie — einen prachtvollen Diamanten, den ein Juwelier auf 60,000 Frks. schätzte. Man vermuthet, daß dieser Diamant durch irgend Jemand, der dabei Interesse hatte (?) unter der Schale der Schildkröte verborgen worden sei; der Einschnitt, der gemacht worden sein mußte, war gänzlich verwachsen, man fand keine Spur mehr davon.“

Mit einer Beilage.

Beilage zur № 296 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 18 December 1835.

München. Bis zum 6. Dezember wurden 1442 Studirende der hiesigen Hochschule polizeilich inscribirt und zwar 303 Philosophen, 419 Juristen, 209 Theologen (mit Einschluß der 60 Alumnen), 275 Mediziner, 50 Cameralisten, 25 Philologen, 61 Pharmaceuten, 29 Architekten, 71 Forstkandidaten. Hievon sind Inländer 1301, Ausländer 141. 1165 sind Katholiken, 206 Protestanten, 5 Reformirte, 27 Griechen, 39 Israeliten. 941 studiren aus eigenen Mitteln, 168 durch Unterstützung, 333 mit Einschluß der Alumnen genießen Stipendien.

Inserate.

Theater-Nachricht.

Freitag den 18. Dez.: Der Gang nach dem Eisenhammer. Oper in 3 Akten. Musik von F. Mejo.

Verlobungs-Anzeige.

Ihre vollzogene Verlobung geben sich die Ehre ergebenst anzuzeigen:

Kertschütz, den 11. December 1835.

Emilie Seydel.

E. Fengler, Pastor zu Gr.-Peterwitz.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung
Josef Max und Komp. in Breslau.

Empfehlungswerthe Weihnachtsbücher.

Bei Carl Neumann in Gotha ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Die
Mühle am Genfersee,
oder
die Freunde aus Thüringen.
Von
J. Fr. Weingart.

Mit 14 illum. Kupfern. Sauber gebunden. Preis 1 Rthlr.

Das
Hüttchen im Thüringer Walde,
oder
die glücklichen Erzählungsabende zu Seligendorf.
Von
J. Fr. Weingart.

Ein Geschenk für Kinder von 8 — 12 Jahren. Mit 14 fein illum. zu eben so vielen Erzählungen passenden Kupfern. Gotha, 1831. Sauber gebunden. Preis 1 Rthlr.

K. Blumauer,
die kleinen Enkel
am Knie des erzählenden Großvaters.

Dritte vermehrte und verbesserte Auflage. Nebst 17 zu eben so vielen Erzählungen passenden illum. Kupfern. Gotha. Sauber und dauerhaft gebunden. Preis 12 Gr.

Für die Brauchbarkeit dieses Buchs bürgt der Name des Verfassers und der schnelle Absatz von zwei Auflagen. Auf 9 Bogen des schönsten Papiers mit deutlichem und sauberm Druck enthält diese dritte Auflage acht und sechszig kleine, einfach und faßlich vorgetragene Erzählungen, und jede am Schlusse ein Denkverschen, das die Moral daraus concentrirt. Die Erzählungen aber sind unterhaltend, abwechselnd und Verhältnisse berührend, welche nicht über die Fassungskraft jener Jahre hinausreichen, und sind im Allgemeinen völlig der Absicht der Wiedererzählung an kleinere Kinder angeeignet. Die 41 herrlichen kleinen Gedichte und Gebete enthalten einen reichen Schatz zum Auswendiglernen.

In Baumgärtners Buchhandlung zu Leipzig ist so eben erschienen und an alle Buchhandlungen verschickt worden, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Lustspiele
oder
dramatischer Almanach
für das Jahr 1836.
Von F. A. von Kurländer.

26r Jahrgang mit 6 Kupf. geb. Preis 1 Rthl. 20 Sgr.
Inhalt: Die Tochter des Geizigen. — Sie ist wahnsinnig. — Eine Hütte und sein Herz. —

Bei Julius Weise in Stuttgart ist so eben erschienen, und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Der neue Tausendkünstler und Magiker.

Die Beschreibung und Erklärung seiner Künste und vieler Merkwürdigkeiten der Natur und Kunst überhaupt, nach richtigen physikalischen, chemischen und mechanischen Grundsätzen.

Zum Nutzen und Vergnügen für Jedermann,
herausgegeben
von
Hofrath Dr. J. H. M. Poppe.
Mit fünf Steintafeln.

12. Elegant gebunden. Preis 18 Gr. 22½ Sgr.

Daß man diesem Werkchen vor den bisherigen Büchern

ähnlichen Inhalts einen Vorzug einräumen werde, darf der Verleger wohl um so mehr hoffen, da dasselbe keine gemeine, oft beschriebene Taschenspielerstücke, sondern theils merkwürdige, höchst interessante, lehrreiche und vergnügende, auf wissenschaftliche (physikalische, chemische, mechanische und technologische) Entdeckungen und neue Erfindungen sich gründende Kunststücke in zweckmäßigster Ordnung und auf das Deutlichste beschreibt, theils höchst wundervolle Natur- und Kunst-Erscheinungen erklärt, und solche Geheimnisse der Natur und Kunst entschleiert, welche den meisten Menschen sonst unerklärlich sind. Daß das Werk in einer angenehmen, für Jedermann faßlichen Sprache geschrieben ist, darf man von dem Verfasser wohl voraussetzen, und so wird jeder Gebildete überhaupt, jeder Liebhaber der Physik, Chemie, Mechanik und Technologie, besonders auch die lehrbegierige Jugend, gewiß vielen Nutzen und viel Vergnügen aus dem Buche schöpfen.

Experimente so mannichfacher Art, wie diese Schrift sie auseinandersetzt, dürften wohl zu den interessantesten Winter-Unterhaltungen gehören, und zur Belustigung in geselligen Kreisen vorzugsweise geeignet sein. Deßhalb empfehlen wir das hübsch ausgestattete Werkchen besonders auch als passendes Weihnachts-Geschenk.

Sehr empfehlungswerthes Weihnachtsgeschenk,
zu haben
in Breslau in der Buchhandlung Josef Max u. Komp.

Gott ist die reinste Liebe.
Mein Gebet und meine Betrachtung,
von dem Hofrath von Eckartshausen.
Bearbeitet vom geistlichen Rath Marx.
Neue Auflage.

Der innere Werth dieses vortrefflichen Gebetbuches ist bereits so allgemein anerkannt, daß es überflüssig wäre, dessen reichhaltigen Inhalt nochmals anzupreisen. Die unterzeichnete Verlagshandlung erlaubt sich daher nur hinzuzufügen, daß auch auf die äußere Ausstattung dieser abermaligen neuen Auflage alle Sorgfalt verwendet wurde.

Dasselbe ist in folgenden Ausgaben zu haben:

Mit 6 Kupfern, fein Velinpapier in 8.			1 Thlr. 4 gr.
„ — „	Velinpapier „ „		20 „
„ — „	Druckpap. „ „		12 „
„ — „	in Taschenformat, f. Maschinen-Velin		20 „
„ — „ „	dto.	Druckpap.	12 „
„ 1 „ „	dto.	dto.	8 „

Frankfurt a. M., im December 1835.

Wesché'sche Verlagsbuchhandlung.

Zu Weihnachts-Geschenken.

Alle Arten Bilderbücher für kleinere Kinder; Schriften für die erwachsenere Jugend; gesellschaftliche Spiele, belehrend und unterhaltend für die Jugend; größere belletristische und wissenschaftliche Werke für Erwachsene beiderlei Geschlechts; praktische Wirthschafts-Bücher für Frauen; sämmtliche Taschenbücher für 1836; Ausgaben klassischer Schriftsteller in deutscher, französischer, italienischer und englischer Sprache; kleinere und größere Kunstwerke mit trefflichen Stahlstichen; Gebet- und Andachtsbücher, und Alles was die Literatur zu angenehmen und nützlichen Festgaben darbietet, ist zu haben in der Buchhandlung Josef Max & Komp. in Breslau.

In Baumgärtners Buchhandlung zu Leipzig ist so eben erschienen und in der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Ideen-Magazin
für Architekten, Künstler und Handwerker,
die mit der Baukunst und ihren Einzelheiten zu thun haben, als Maurer, Zimmerleute u. s. w., wie auch für Bauherren und Gartenbesitzer.
Herausgegeben von Professor F. G. Grohmann.
Neue vermehrte Auflage.
2r Band 5s und 6s Heft, jedes mit 6 Blättern in gr. 4. in Kupferstich. broch. Preis à 10 Sgr.

Der große Vertrieb, welchen dieses Unternehmen findet, dient als Beweis des ausgezeichneten Beifalls, dessen sich dasselbe zu erfreuen hat, jedoch ist dieser wohl auch ein verdienter, da uns kein ähnliches Werk bekannt ist, was zu einem so außerordentlich niedrigen Preise so wahrhaft Schönes böte.

Praktische Zeichnungen von Meubles
im neuesten und geläutertsten Geschmacke mit beigefügtem Maaßstab für Architekten, Tischler, Vergolder, Bildhauer rc.
Vierzehntes Zimmer. (Vollständiges Ameublement.)
Von F. W. Mercker.
6 Blätter in gr. 4. Preis 10 Sgr.

Weihnachts - Büchlein.

So eben ist erschienen und
in Breslau bei G. P. Aderholz
(Ring- und Kränzelmarkt-Ecke), Goschorsky, F. Henze, F. Hirt, W. G. Korn, A. Schulz & Comp., J. Max & Komp. und Leuckart zu haben:

Siona's Blumenkörbchen
oder
Neue Fabeln und Kindergedichte,
ein Geschenk für die wißbegierige Jugend
von
Carl Grümbach,
Verfasser des Gymnasion, des Jugendgartens u. a. m.
Sauber geb. mit einem Kupfer. 15 Sgr.

Preußens Stammbaum aus dem Hause Hohenzollern.
Ein Beitrag zur Vaterlandskunde. von M. Heinemann.
Mit dem Bildnisse Friedrich Wilhelm III.
8. geb. 10 Sgr.
Berlin, im November 1835.
C. W. Fröhlich & Comp. in Berlin.

In der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist angekommen:

Vollständige Sammlung aller Gesetze und Verordnungen, welche in Bezug auf das Apothekenwesen
für die Königl. Preuß. Staaten erlassen sind.
Herausgegeben von Prof. Dr. Lindes.
Gr. 8. 2 Rthlr.

F. E. C. Leuckart,
Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung
in Breslau und Krotoschin, (Breslau, Ring Nr. 52),
empfiehlt sich mit einer reichen Auswahl von Schriften, die sich zu

Weihnachts- und Neujahrsgeschenken

sowohl für die Jugend jedes Alters, als auch für Erwachsene eignen, als: Jugendschriften, mit und ohne Kupfer; Landkarten; Vorschriften; Gesellschaftsspiele; Taschenbücher für das Jahr 1836; gut und elegant gebundene Gebet- und Andachtsbücher für beide Konfessionen u. s. w. Zugleich empfiehlt dieselbe ihr reichhaltiges Lager von

Musikalien,

welches posttäglich mit allen erscheinenden Neuigkeiten vermehrt wird. Sollten hiesige oder auswärtige Familien es vorziehen, mit mehr Muße zu wählen, so sind wir mit Vergnügen bereit, eine Auswahl des Gediegendsten aus allen Fächern der Literatur und Musik in deren Behausung zu senden, und erwarten die desfalsigen Aufträge. Ferner empfehlen wir das mit unserer Handlung verbundene große

Musikalien-Leih-Institut,

welches durch die Reichhaltigkeit der demselben einverleibten Werke in dem Stande ist, allen Anforderungen genügend zu entsprechen, worüber die Bedingungen, so wie die der übrigen Lese-Anstalten auf Verlangen sehr gern verabreicht werden.

F. E. C. Leuckart,
Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung,
am Ringe Nr. 52.

Alle in den Breslauer und andern Zeitungen, literarischen Beilagen u. a. angezeigten Bücher, überhaupt alle in den Buch- und Kunsthandel einschlagende Artikel, sind gleichzeitig zu denselben Preisen und Bedingungen auch bei mir zu haben, oder in der kürzesten Zeit zu beziehen.

Dieß zur Nachricht für Diejenigen, welche der irrigen Meinung sind, als ob die angezeigten Artikel nur da zu haben wären, wo sie angekündigt sind. Th. Hennings,
Buchhändler in Neisse.

Der
Niederschlesische Anzeiger
beginnt mit dem nächsten Jahre
den 28sten Jahrgang.

Dieses vielgelesene Blatt erscheint seit 8 Jahren wöchentlich zweimal, jedesmal ein halber Bogen Unterhaltungsblatt und ein halber Bogen Intelligenzblatt und der ganze Jahrgang kostet nicht mehr als 1 Rthlr. 15 Sgr., wofür es durch alle Buchhandlungen bezogen werden kann; durch die Wohllöbl. Postämter wird dasselbe für 2 Rthlr. der Jahrgang besorgt. — Das auch von Auswärtigen viel benutzte Intelligenzblatt ist allgemein als sehr wirksam bekannt, und ist auch noch besonders wegen der sehr billigen Insertionsgebühren zu empfehlen.

Gr.-Glogau, im Dezember 1835.
Die Expedition des Niederschlesischen Anzeigers.

Werthvolle Weihnachtsgeschenke zu sehr wohlfeilen Preisen, vorräthig in der Antiquarbuchhandlung von S. Schletter, Albrechts-Straße Nr. 6:

Klavier-Auszüge der Opern: Die Felsenmühle, von Reissiger. Ldpr. 6 Rthlr. für 2 Rthlr. Der Bergmönch, von Wolfram. L. 2½ Rthlr. für 1 Rthlr. Spontinis Vestalin. L. 4 Rthlr. f. 1⅓ Rthlr. Mozarts Zauberflöte. f. 1 Rthlr. Van der Veldes sämmtl. Werke. 27 Bde. sehr sauber gebunden statt 16 Rthlr. f. 9 Rthlr. Herders sämmtl. Werke. 60 Bde. sehr sauber gebd. f. 14 Rthlr. Göthe's sämmtl. Werke, eben so geb. f. 10⅔ Rthlr. Shakespeares compleat works. 8 Vol. 18. London. mit feinen Kpf. L. 24 Rthlr. f. 6 Rtl. Bertuchs Bilderbuch, mit französischem u. deutschem Texte. 10 Bde. 4. u. 10 Bde. 8. statt 66 Rthlr. f. 25 Rthlr. Endler

* *

u. Scholz, der Naturfreund. in 11 Hlbfrzb. schönes Exempl. statt 48 Rthlr. f. 15 Rthlr. Nebst den reichhaltigen Verzeichnissen, welche große Auswahl für jedes Bedürfniß bieten, empfiehlt oben genannte Handlung noch besonders:

Mährchenbuch von Dr. K. L. Kannegießer, mit schön illuminirten Kupfern, elegant cartonnirt. 25 Sgr.

Meisner, Stammbuch-Aufsätze der Liebe u. Freundschaft, für 5 Sgr.

Beckers allgemeine Weltgeschichte, sehr elegant gebunden, für 7½ Sgr.

Beim Antiquar Schlesinger,

Kupferschmiedestraße Nr. 31. in den 3 Kibitzen: Haubers christkathol. Gebetbuch, 1835, f. 20 Sgr. Sonotra, oder Seelen- und Sittengemälde für d. weibliche Jugend, 1829, v. Amal. Schoppe, f. 1 R. Witschel, Morgen- und Abendopfer, 1828, f. 25 Sg. Wilmsens Eusebia, 1827, f. 25 Sg. Langbeins Ganymeda, 1830, f. 25 Sg. Petiscus, Menschenwerth in Beispielen, 1826, f. 1¼ R. Tiede, Unterhalt. m. Gott in den Abendstunden auf jeden Tag des Jahres, 2 Thle., 1819, f. 1⅓ Rthlr. Bürgers Lehrbuch der Aesthetik, 2 Bde. 1825, statt 3 R. f. 1½ Rtl. Tiecks Gedichte. 3 Bde. 1823, statt 4 Rthlr. für 1⅓ Rtlr. Garve, Versuche üb. verschiedene Gegenstände aus der Moral u. Literatur, 5 Bde. 1802, statt 7¾ R. f. 3½ R. Doolin von Maynz, Alxinger, m. Kpfrn. 1797. für 1½ R. Dessen Bliomberis, ein Rittergedicht, 1791. Postpap. f. 1½ Rthlr. Ancillon, Zur Vermittlung der Extreme in den Meinungen, 2 Bde. 1831, f. 2 R. Claurens Vergißmeinnicht, 1821 bis 24 u. 26 f. 6 R. Sämmtliche Bücher sind fast neu und daher zu Weihnachtsgeschenken sich eignend.

Beim Antiquar Böhm, Schmiedebrücke Nr. 37, der Königl. Bank gegenüber. Knie, Schles. Dörferverzeichniß, 1831, 2 Bde., f. 2 Rthlr. Nachträge zu Klopstocks Werken, 6 Bde., 1830, schön geb., f. 2 Rthlr. Siegfried v. Lindenberg von G. Müller, 3 Bde., 1830, L. 3 Rtlr. neu f. 1 Rtlr.

Einen von dem israelitischen Schriftgelehrten, Herrn Selig Lewinthal zu Trebnitz, bearbeiteten Entwurf zu Ermahnungen mosaischer Glaubensgenossen bei Eidesleistungen, zum Gebrauch für jüdische Gelehrte, habe ich zufällig durchgelesen; und hat derselbe meinen ganzen Beifall gefunden.

Dieses gemeinnützige Werkchen, welches eine kurze Anrede an den Schwörenden enthält, ist nicht nur reichhaltig an Gedanken, sondern auch in der Darstellung lebendig, und kann ihres Eindrucks nicht verfehlen. Besonders aber muß es einem jeden denkenden Leser Freude machen, daraus zu ersehen, wie sehr auch fremde Glaubensgenossen in der Bildung fortschreiten. Lz.

Bekanntmachung.

Die zum rathhäuslichen Bedarf erforderlichen Schreibmaterialien für das Jahr 1836, bestehend in verschiedenen Gattungen Schreib-, Umschlag-, Acten-Deckel- u. Packpapier, Federposen, Siegellack, Oblaten, Bindfaden, Blei- u. Rothstiften, schwarzer und rother Dinte, so wie auch Lichte, sollen im Wege der öffentlichen Licitation an den Mindestfordernden verdungen werden, wozu wir auf den 30. dieses Monats Vormittags um 10 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürsten-Saale einen Termin anberaumt haben. Bietungslustige werden demnach hierdurch eingeladen: sich am gedachten Tage und Stunde einzufinden, um ihre Gebote daselbst abzugeben. Die Bedingungen können vom 18. dieses Monats ab, bei dem Rathhaus-Inspektor Klug eingesehen werden.

Breslau, den 15. December 1835.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Publikandum.

Vom unterzeichneten Vormundschafts-Gericht wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Vormundschaft über die bereits großjährige, in Breslau domicilirende Caroline Amalie Auguste Ronstock aus Tschanschwitz, von heute ab auf 6 Jahre verlängert worden ist.

Strehlen, den 1. Dezember 1835.

Das Justiz-Amt Tschanschwitz.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königl. Land- und Stadtgericht wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Josepha, verwittwete Witzke, geborne Mann, und der Seifensieder Theodor Ahner, zufolge gerichtlichen Vertrags vom 14. d. M. bei einschreitender Ehe die hierorts durch die Vererbung eintretende statuarische allgemeine Gütergemeinschaft und des Erwerbes ausgeschlossen haben.

Münsterberg den 14. November 1835.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Patent.

Das zu Neustadt in Oberschlesien auf der Töpfergasse sub Nr. 217. und 218. belegene Haus, auf 6049 rthlr. 20 sgr. gerichtlich abgeschätzt, soll in einem anderweiten Bietungstermine

am 18. Januar 1836

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Die Taxe und der neuste Hypothekenschein sind in unserer Prozeß-Registratur einzusehen.

Neustadt, am 6. August 1835.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Edictal-Citation.

Der Anton Wawra, Sohn des zu Louisenhof bei Pleß verstorbenen Wirthschafter Thomas Wawra, welcher nach Anzeige seines Vormundes bereits vor dem Jahre 1809 zum Militär ausgehoben worden, und seit dieser Zeit keine Nachricht mehr von sich gegeben, wird nunmehr auf den Antrag des ihm bestellten Vormundes, sammt den etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmern

auf den 8. April 1836

hierdurch vorgeladen, und hat sich derselbe entweder vor oder in dem Termine schriftlich oder persönlich in dem hiesigen Gerichts-Lokale vor dem Deputirten Justiz-Direktor Taistrzik zu melden, und die weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls er für todt erklärt und sein zurückgelassenes im hiesigen Deposito befindliches aus 166 Rthlr. bestehendes Capital-Vermögen den sich etwa meldenden Erben, insofern sie ihr Erbrecht gesetzlich nachweisen können, sonst aber dem Königl. Fiskus überwiesen werden wird.

Pleß, den 27. Mai 1835.

Fürstl. Anhalt-Köthen-Pleß.-Fürstenthums-Gericht.

Taistrzik.

Aufgebot

verschollener und herrenloser Massen, als der 1) des Owschützer Knechts Andreas Schimera oder Schmeja, von 5 Rthlr. 12 Sgr. 7 Pf., gestorben den 18. Oktober 1817; 2) der Pyschtzer Müller-Auszügler Johanna Lamczik gebornen Homolla, von 40 Rthlr. 1 Pf., gestorben 1802, angebliche Geschwister Simon, Bartek, Joseph; 3) des Sczepankowitzer Joseph und Wenzel Blokesch, von 16 Rthlr. 3 Sgr. 6 Pf., angeblich vor 50 Jahren ins Oesterreichische ausgetreten; 4) des Owschützer Georg Lukaszik oder Lukasek, hinter Valentin Lukalzik, von 22 Rthlr. 25 Sgr.; 5) des Köberwitzer Franz Bayer, angeblicher Sohn des Urban Bayer, von 5 Rthlr. 18 Sgr. 2 Pf.; 6) der Barutiner Catharina Schebesczik, angebliche Tochter des Wenzel Schebesczik, von 11 Rthlr. 26 Sgr.; 7) des Roschkauer Joseph und Franz Blachczik oder Rosalia und Franz, hinter Robotgärtner Franz Blachczik oder Blaschczok, von 18 Rthlr. 3 Sgr. 9 Pf.; 8) des Nicolaus Gurny oder Garny von der Grabowkaer Herrschaft, von 323 Rthlr. 4 Sgr. 2 Pf.; 9) der Rudersswalder Magdalena Adamek, angebliche Tochter des Johann Adamek, von 6 Rthlr. 23 Sgr. 1 Pf.; 10) des Pyschtzer Jacob Konietzny, von 3 Rthlr. 8 Sgr. 10 Pf.; 11) des Niebotschauer Gabriel Kollek, von 5 Rthlr. 7 Sgr. 1 Pf.; 12) der Kuchelnaer Marianna Zatzek, hinter Thomas Zatzek von 11 Rthlr. 18 Sgr. 1 Pf.; 13) des Pyschtzer Blasius Pachulla, von 19 Rthlr. 29 Sgr. 5 Pf.; 14) des Rudersswalder, angeblich im Jahre 1792 in den Rybniker Kreis verzogenen Caspar Greger oder Grieger, von 20 Rthlr. 4 Pf.; 15) des Köberwitzer Anton Halfar von 29 Rthlr. 24 Sgr.; 16) der Rohower Dominik, Mathes Marianna Strusch, hinter Lorenz Strusch, von 13 Rthlr. 13 Sgr. 8 Pf.; 17) der Sczepankowitzer Gregor oder Georg Maikschen Erben, von 45 Rthlr. 6 Sgr. 2 Pf.; 18) der Pyschtzer, angeblich vor dem Jahre 1798 ins Oestreichische gezogenen Veronica Philiprek von 28 Rthlr. 11 Sgr. 1 Pf.; 19) des Rohower vor 1788 entwichenen Mathes Halfar, angeblichen Sohnes des Bauers Andreas Halfar, von 48 Rthlr. 23 Sgr. 10 Pf.; 20) des Strandorfer vor 1801 angeblich ins Oestreichische gezogenen Johann Obruschnik, Sohnes des Mathes Obruschnik, von 5 Rthlr. 2 Sgr. 10 Pf.; 21) des Anton Molinari, eines Sohnes der 1816 zu Kuchelna verstorbenen Josepha verwittw. Molinari geb. König, von 5 Rthlr. 11 Sgr. 8 Pf.; 22) des Simon und Franz Nawroth, Söhne der Pyschtzer Marianna Nawroth gebornen Hadamczik, von 2 Rthlr. 13 Sgr 10 Pf.; 23) des Köberwitzer verschollenen Knechts George Schwitzka, von 1 Rthlr. 10 Sgr. 3 Pf.; 24) des Sczepankowitzer Joseph und Bartholomeus Thiel, Söhne des Bauer Bartholomeus Thiel, vor 1788 angeblich ins Oestr. gegangen und verschollen, von 45 Rthlr. 18 Sgr. 7 Pf.; 25) des Owschützer Isidor und George Zawadsky, Söhne des Jacob Zawadsky, die verschollen, ersterer in einer Schlacht geblieben, letzterer vor 43 Jahren als Kutscher in Wien verstorben sein soll, von 5 Rthlr. 13 Sgr. 11 Pf.; 26) des Pyschtzer Martin Lamczik, Sohnes des Müllers Gregor Lamczik, angeblich vor 35 Jahren als preußischer Soldat im Lazareth zu Prag verstorben, von 73 Rthlr. 10 Sgr.; 27) des Valentin Wanjek aus Borutin, Sohn des Schäfers Paul Wanjek von Rydultau, der vor 15 Jahren sich entfernt hat, von 16 Rthlr. 19 Sgr. 6 Pf.; 28) des Borutiner Lorenz Zieheck, Sohn des Bartholomeus Zieheck, seit 30 Jahren ins Oestreichische verschollen und angeblich im Jahre 1805 in einer Schlacht geblieben, von 6 Rthlr. 7 Sgr. 9 Pf.; 29) des Sytiner Mathes Kuchta, Sohn des Anton Kuchta, angeblich als Maurergeselle in Polen verstorben, von 21 Rthlr. 20 Sgr.; 30) des Anton, Joseph und Nicodem Kunzik, Söhne des Krzizanowitzer Bauer Martin Kunzik, seit 40—47 Jahren außer Landes gegangen, von 113 Rthlr. 8 Sgr., wegen welcher vorgenannte Interessenten oder deren Erben, oder alle, welche Ansprüche daran zu haben vermeinen, aufgefordert werden, sich schriftlich, persönlich oder durch die mit Vollmacht und Information zu versehenden Justiz-Commissarien Herren Stanjek II. und Laube zu Ratibor, entweder vorher, oder in dem auf den **30sten März 1836 des Vormittags 9 Uhr in der Gerichts-Kanzlei zu Bolatitz** anstehenden Termine zu melden, um ihre Legitimation oder Forderung zu bescheinigen, widrigenfalls die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen ausgeschlossen, die ad 24—30 gedachten Vorgeladenen insbesondere für todt erklärt, und die Massen entweder den sich legitimirenden Erben oder als herrenloses Gut, worüber die weitere Bestimmung vorbehalten bleibt, erachtet werden sollen. Später sich Meldende müssen alle bis dahin getroffene Dispositionen sich gefallen lassen, und sich mit dem, was alsdann noch vorhanden sein dürfte, sich begnügen.

Ratibor, den 11. Mai 1835.

Fürst Lichnowskysches vereinigtes Patrimonial-Gericht.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf der Ufergasse Nr. 44. 45. 46. des Hypothekenbuchs belegene, nach dem Materialienwerthe auf 7171 Thlr. 16 Sgr. 2 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber auf 9778 Thlr. 20 Sgr. abgeschätzte Grundstück, soll im Wege der nothwendigen Subhastation in dem auf

den 29. April f. a. Vormitt. um 11 Uhr

vor dem Herrn Justiz-Rathe **Amstetter** im Partheienzimmer Nr. 1. des Königl. Stadt-Gerichts angesetzten Termine verkauft werden.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein, so wie die Kaufsbedingungen, können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau den 15. September 1835.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

v. Blankensee.

Edictal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß des am 27. Mai d. J. hieselbst verstorbenen Oberlandes-Gerichts-Salarien-Kassen-Buchhalter Buchwaldt ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht

am 19. Februar 1836, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Oberlandes-Gerichts-Referendarius, Herrn Schiffler II., im Parteienzimmer des hiesigen Oberlandes-Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Breslau, den 26. November 1835.

Königliches Oberlandes-Gericht von Schlesien.

Erster Senat.

Oswald.

Nothwendiger Verkauf.

Das auf dem Ketzerberge Nr. 1149 des Hypothekenbuchs, neue Nr. 21 belegene Haus, nach dem Materialienwerthe auf 8020 Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber auf 10603 Rthlr. 28 Sgr. 4 Pf. abgeschätzt, soll

am 4. Februar 1836 Vormittags 11 Uhr

im Parteienzimmer Nr. 1 des Königlichen Stadtgerichts verkauft werden. Da der Besitztitel für den Erben der verehelicht gewesenen Forstmann, den Tischlermeister Forstmann berichtiget ist, so werden die Realprätendenten dieses Grundstücks zu diesem Termine hierdurch ebenfalls vorgeladen.

Die Taxe, der neueste Hypothekenschein und die Kaufs-Bedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 19. Juni 1835.

Das Königliche Stadtgericht hiesiger Residenz.

Krüger.

Avertissement.

Ueber den Nachlaß des am 11. Oktober 1827 zu Dresden verstorbenen Königl. Preuß. Hofraths Lindner v. Stöltzer ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Alle unbekannte Gläubiger des rc. von Stöltzer haben ihre Forderungen in termino den 25sten Februar k. J. Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Stinner auf dem Schloß hieselbst anzumelden und zu bescheinigen. Die Ausbleibenden werden bald nachher in Gemäßheit der Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 6ten Mai 1825 aller ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden.

Glogau, den 23. October 1835.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Nieder-Schlesien und der Lausitz.

Subhastations-Patent.

Zum nothwendigen öffentlichen Verkauf des Anton Miemietzschen Freiguts sub. Nr. 21. des Hypotheken-Buchs von Frauwaldau, welches gerichtlich auf 12973 Thlr. 10 Sgr. abgeschätzt worden, ist der Bietungstermin auf

den 26. April 1836

in unserem Parteien-Zimmer vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Weniger anberaumt worden; wozu besitz- und zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein in unserer Registratur eingesehen werden kann.

Trebnitz den 7. Oktober 1835.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Schütz.

Edictal-Citation.

Die aus Niederhannsdorf gebürtigen Gebrüder Leyfer,

1) Ignatz, geboren am 21. Mai 1776, und
2) Dominikus, geboren am 6. September 1778,

von denen sich ersterer vor 40, der letztere vor 35 Jahren heimlich entfernt hat, und seit jener Zeit eine Nachricht von ihnen nicht eingegangen ist, werden auf den Antrag ihrer Geschwister hierdurch aufgefordert, sich innerhalb 9 Monaten, spätestens aber in dem in der Gerichtskanzlei zu Rengersdorf Welzel-Antheils auf

den 11. April 1836

angesetzten Termine persönlich oder schriftlich zu melden, und weitere Anweisung, andernfalls aber die Todes-Erklärung und Ausantwortung des Vermögens an die Provokanten zu gewärtigen. Glatz, den 10. Juni 1835.

Gerichtsamt Rengersdorf Welzel-Antheils.

Auktions-Anzeige.

Es sollen die zum Nachlaß der Johanna, verwittweten Sattler Schild gehörigen Effekten, als Kleidungsstücke, Wäsche, Betten, Hausrath, Zinn- und Kupfergeschirr rc., in termino

den 9. Januar 1836,

Vormittags 9 Uhr, auf hiesigem Gerichtslokale öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Herrnstadt, den 10. December 1835.

Königlich Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Auktion.

Am 22. d. M., Vorm. um 10 Uhr, werde ich im Auktionsgelasse Nr. 15 Mäntlerstraße:

1000 Flaschen rothe und weiße Weine

in Partien, öffentlich an den Meistbietenden versteigern.

Breslau, den 16. Dezember 1835.

Mannig, Auctions-Commissar.

---

* Aecht englische Feder- und Rasirmesser, *

feinster Qualität, für deren Güte garantirt wird, empfiehlt zu den billigsten Preisen:

C. O. Jäschke,

Papier-, Schreib- und Zeichnen-Materialien-Handlung,

Schmiedebrücke Nr. 59.

Taback-Offerte.

Deutschen Canaster à 4 Sgr.; Deutschen Portoriko à 5 Sgr.; Thee-Canaster à 6 Sgr.; Deutschen Muff-Canaster à 6 Sgr.; Gesundheits-Taback à 8 und 10 Sgr.; fein Portoriko à 8, 12 und 15 Sgr. das Pfund in Paqueten; so wie leichte loose Tonnen-Canaster à 4, 5, 6, 8, 10, 12 und 15 Sgr. das Pfund; und schöne alte saure Carotten a 8, 10 u. 12 Sgr., empfiehlt zur gütigen Beachtung bestens:

Carl Busse,

Neusche-Str. Nr. 8. im blauen Stern.

Wiener Holzbronce-Lüsters

sind in den neusten Façons, so wie in allen Größen zu haben in der

Porzellan-, Glas- und Galanterie-Waaren-Handlung

Gebrüder Bauer.

Mit diversen Zinnfiguren aller Art, als: Neugriechische Spiele, Beilauer Lager, Mode-Puppen, Kunstreiter u. s. w. empfiehlt sich zu diesem Christmarkt:

C. G. Schepp,
auf dem Ringe in der Bude den Gebrüdern Bauer gegenüber.

Seidene Binden für Kinder zu 7½ Sgr. empfehlen:

Gebrüder Reisser,

Binden-Fabrikanten aus Berlin, Ring Nr. 24, neben der ehemaligen Accise.

Der Ausverkauf

zum Fabrikpreise von den neuesten Pariser Putzgegenständen, wird noch fortgesetzt; auch sind Velpelhüte für Damen auf 1 Rthlr. und die für Mädchen auf 16 Gr. herabgesetzt bei

J. Iweins und Comp.
Ohlauerstrasse Nro 84.

Dietrich & Comp.,

deutsche, franz. und italienische Fleisch-Waaren-Handlung, Ohlauerstraßen- und Weintraubengassen-Ecke,

empfehlen außer ihren bereits vortheilhaft bekannten mannigfachen Gattungen feiner Fleischwaaren:

Straßburger Gänse-Leber-Pasteten mit frischen Trüffeln (deren Bereitung Dietrich als geborner Straßburger auf's Genauste versteht), ferner: Pasteten von Wild, Aspik's verschiedener Art,

als: mit Gänse-Leber-Pastete, Aal, Auerhahn :c. :c., unter Zusicherung der reellsten Bedienung zur geneigten Abnahme.

Feinstes

Warschauer Mundmehl,

welches sich ganz besonders zu den feinen Bäckereien eignet, empfing in schönster Qualität, und offerirt in großen und kleinen Partheien zu möglichst billigstem Preise.

F. W. Scheurich, Breslau, Neustadt, Breite-Str. Nr. 40.

Große starke Waldhasen

erhielt ich so eben und verkaufe selbige
abgebalgt 10 sgr. das Stück,
gespickt 12 sgr. " "
so wie auch ganz schöne Böhmische Fasanen, das Paar 2 Rthlr. 5 sgr.,

der Wild-Händler Seliger
am Neumarkt Nr. 45.

Porzellan-Vasen

mit feinen Gemälden und Gold-Verzierungen empfiehlt in reichster Auswahl die Porzellan-Malerei von F. Pupke, am Ringe Naschmarktseite Nr. 45, eine Stiege hoch.

Frische Hollsteiner Austern sind zu bekommen bei:
Breslau, den 17. December 1835.

Ludwig Zettlitz,
Ohlauerstraße Nr. 10.

Weisse Französische Weine von Barsac, Sauterne, Preignac et Bommes, imgleichen moussirende Champagner von Epernay et Ay, empfiehlt billigst

Joh. Friedr. Rackow,
Bischofsstr, Nr. 3.

So eben empfingen einen Transport schöner englischer lackirter Waaren, und vergoldeter Tassen, zugleich empfehlen unser wohl assortirtes Lager von feinen weissen Berliner Porzellan zu Fabrik-Preisen, vergoldete und gemahlte Tassen etc. Gesundheits-Geschirr, englisches, frankfurther, magdeburger und anderes Steinguth, englische und andere Glaswaaren, englische und andere Tisch- und Tranchir-Messer, feine und ordinaire Lichtscheeren, und eine grosse Auswahl gemahlter Pfeiffenköpfe zu den billigsten Preisen.

J. G. Mücke und Vogts Erben
in Breslau, Ring Nr. 20.

Das Herrannahen des Weihnachtsfestes veranlaßt mich, meine bedeutenden Vorräthe von Wildprett zu geneigter Abnahme bestens zu empfehlen, als:
frische Haasen, abgebalgt pro Stück 10 sgr.,
desgleichen gespickt " " 12 "
frisches Schwarzwildprett pro Pfd. 3½ "
die schönsten Böhmischen Fasanen, desgleichen Rebhühner, sind eben ein bedeutender Transport angekommen: der Wildhändler,
Elisabeth-Straße Nr. 10.

Billiger Verkauf.

In dem Meubles-Magazin am Ringe Nr. 50. steht ein zweithüriger Mahagoni-Kleiderschranken für den billigen Preis von 36 Rthlr. zum Verkauf, gut gearbeitet und ganz ausgetrocknet. Breslau, den 25. Decbr. 1835.

Flügel-Verkauf.

Ein wohl konditionirtes Wiener Pianoforte in Tafelform mit 6 Octaven, und vorzüglich gutem Ton, steht billig zum Verkauf in der Buchhandlung F. E. C. Leuckart, am Ringe Nr. 52.

Angekommene Fremde.

Den 17. December. Rautenkranz: Hr. Postmstr. von Schopper a. Strehlen. — Hr. Gutsbes. v. Wallhoffen a. Schönfeld. — Blaue Hirsch: Hr. Rentmstr. Erler a. Mittel-Steine. — Hr. von Sausinn a. Schweidnitz. — Hr. Post-Direkt. Behm aus Kempen. — Fr. v. Dresky a. Kreisau. — Fr. v. Tippelskirch a. Zduny. — Hr. Lieut. Pohl a. Hertwigswalde. — Gold. Zepter: Fr. Gutsbes. v. Szwierska a. Kuklinowo. — Fr. Oberförst. Gentner a. Windischmarchwitz. — Gr. Stube: Hr. Inspektor Heinrich a. Krippitz. — Gold. Baum: Fr. v. Heydebrandt a. Nassadel. — Hr. Oekonomie-Kommiss. Hohlfeld a. Grottkau. — Hr. Gutsbes. v. Milencki a. Kempen. — Hr. Landrath Hufeland a. Schweidnitz. — Hotel de Silesie: Hr. Lieut. Minor aus Woitsdorf. — Hr. Partikl. v. Lemberg a. Jakobsdorf. — Herr Part. v. Maltzan a. Liegnitz. — Deutsche Haus: Hr. Kammerh. v. Zastrow a. Baudach. — Hr. Ober-Amtm. Fassong a. Bojanowo. — 2 gold. Löwen: Hr. Gutsbes. Königsberger a. Pniow. — Hr. Gutsbes. Gerlach a. Sodow. — Hr. Gutsbes. Mache aus Gr. Jenkwitz. — Hr. Kfm. Richter a. Lublinitz. Hr. Kfm. Neisser a. Neisse. — Gold. Gans: Hr. Gutsbes. Alberti a. Pfaffendorf. — Hr. Gutsbes. v. Elsner a. Zieserwitz. — Gold. Krone: Hr. Gutsbes. v. Burgsdorff a. Reichau. — Gold. Löwe: Hr. Gutsbes. Albrecht a. Heidersdorf. — Hr. Gutsbes. Lorenz a. Gläsendorf. — Gold. Schwerdt: Hr. Kfm. Kriegel aus Prag. — Drei Berge: Hr. Kfm. Degen a. Königsberg in Pr. — Herr Kfm. Kanold a. Maltsch. — Hr. Gutsbes. v. Reinersdorff aus Stradam. — Hr. Ober-Amtm. Jenke a. Tschirnau. — Weiße Storch: Hr. Maj. v. Wenzky a. Plohe. —

Privatlogis: Bischofstr. No. 16: Hr. v. Lieres a. Plohmühle. — Am Ringe No. 11: Hr. Bernsteinwaarenfabr. Lusarczewski a. Königsberg. — Oderstr. No. 17: Hr. Referendarius Sucker a. Glogau. —

17. Dez.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	28″ 0, 03	+ 0, 8	— 1, 8	— 1, 6	NW. 51°	überzgn.
2 U. N.	27″ 11, 30	+ 1, 0	0, 0	— 0, 4	WNW. 67	überzgn.

Nachtkühle — 1, 2 (Thermometer) Oder + 0,

Getreide-Preise.

Breslau, den 17 December 1835

	Höchster	Mittler	Niedrigst
Waizen:	1 Rtlr. 8 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 4 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 1 Sgr. — Pf.
Roggen:	— Rtlr. 23 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 22 Sgr. 7 Pf.	— Rtlr. 22 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 22 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 18 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 15 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 14 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 13 Sgr. 6 Pf.

Redakteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.

Hiebei die ersten beiden Nummern der Schlesischen Chronik als Probeblätter.